



Bezugspreise: Liechtenstein und die Schweiz jährlich Fr. 10.—; halbj. Fr. 5.—; viertelj. Fr. 2.50; Ausland (ausgenommen Brit. Reich und USA) Bestellungen und Auskunft bei den Postämtern. Unter Streifenband (mit Privatanschrift) jährl. Fr. 13.—; halbj. Fr. 6.50; viertelj. Fr. 3.50. Einzelnummer in Vaduz Fr. —.15; mit Postzustellung Fr. —.20.

Anzeigenpreise: Einspaltige Colonelzeile: Liechtenstein 10 Rp.; Rheinthal (Pröden bis Sennwald), sowie Feldkirch 15 Rp.; übrige Schweiz 12 Rp.; Länder außer der Zollunion 20 Rp.; Anzeigen im Textteil: Liechtenstein 20 Rp.; Schweiz und übrige Länder 35 Rp.

LIECHTENSTEINER

VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung und Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postscheckkonto: „Liechtensteiner Vaterland, Vaduz“, St. Gallen IX 5473. Druckerei: J. Kuhn's Erben, Buchs (Fernsprecher Buchs 74). Alleinige Inseratenannahme für Schweiz und Ausland: „Publicitas“ A. G., St. Gallen und andere Filialen.

Allen Freunden

unseres Blattes wünschen wir ein gefegnetes Neujahr 1937!

Die Schriftleitung des „Liechtensteiner Vaterland“

Aus der Landtagsitzung

vom 23. Dezember 1936

Präsident: Wir waren bei Titel III: Landesvermessung 10 000 Schweizerfranken. Vorsteher Bed, Triesenberg: Bezüglich des Tunnels kann ich mich erinnern, daß der Landtag seinerzeit die Lage besichtigt hat. Regierungschef sagte seinerzeit, ein Jahr müßte noch gearbeitet werden am Kanal, um die Arbeiten auf die gewünschte Höhe zu bringen. Wie ich gehört habe, ist ja auch schon ein Gutachten da von einer Firma und da ist mir aufgefallen, warum denn diese Eingabe von den vier Abgeordneten gemacht wurde. Ich verstehe das nicht, weil Regierungschef seinerzeit doch gesagt hat, die nötigen Unterlagen würden beschafft.

Sasler: Auch in Gamprin sollten die Straßen verbessert und neue angelegt werden.

Präsident: Ich glaube was Straßenbauten anbetrifft, so kann die Gemeinde Gamprin zufrieden sein.

Wendelin Bed: Um noch einmal auf den Tunnelbau zurückzukommen, muß ich mit allem Nachdruck den Vorwurf des Herrn Vorsteher Bed zurückweisen. Ich bin deshalb nicht an den Herrn Vorsteher herangetreten, weil ich weiß, daß er jetzt zwei Jahre dem Landtage angehört und die Tunnelfrage nie aufgeworfen hat. Sofort als ich zum Abgeordneten gewählt wurde, habe ich auch erklärt, ich würde diese Frage aufwerfen. Wenn Vorst. Bed schon kein Feind vom Tunnel ist, so ist er auch kein Freund, sonst hätte er ja in den letzten zwei Jahren reichlich Gelegenheit gehabt, die Tunnelfrage aufzuwerfen.

Präsident: Die Eingabe verstehe ich so, daß mit dieser das Werk eine weitere Förderung erfahre. Sie darf meiner Ansicht nach weder nach links noch nach rechts verstanden werden.

Regierungschef: Ich möchte ersuchen die technischen Unterlagen fertig zu stellen. Die finanzielle Seite abgeklärt werden, wir werden wirtschaftliche Erwägungen anstellen und ich glaube, daß in kurzer Zeit über das Projekt Beschluß gefaßt werden kann.

Dspelt, Vaduz: Die Gemeinde Vaduz hätte seinerzeit beim Bau der Wasserleitung 30 000 Franken an den Tunnel bezahlt. Ich bin für den Tunnelbau, muß aber den Kanal unbedingt vorziehen.

Wendelin Bed: Was die Volksbefragung bezüglich des Tunnels anbetrifft, so erlaube ich mir den Wunsch, daß Herr Regierungschef Dr. Hoop, Landtagspräsident Frommelt und Landestechner Vogt genau so zugunsten des Tunnelbaues sprechen werden, wie sie das seinerzeit im ganzen Lande herum zugunsten des Kanalbaues getan haben. Seinezeit haben 80 Prozent der Triesenberger für den Kanalbau gestimmt und ich hoffe, daß die Talbewohner beim Tunnelbau den Triesenbergern das gleiche Wohlwollen entgegenbringen.

Präsident: Versprechen kann ich Ihnen keines geben Herr Abgeordneter Bed, aber sobald ich vom Tunnelbau so überzeugt bin wie vom Kanal, so werde ich auch mit der gleichen Wärme für den Tunnelbau eintreten. Es weiß ja jeder, daß ich mich mit aller Kraft für den Kanalbau eingesetzt habe, sobald ich von demselben überzeugt war.

Risch, Schaan: Mir ist bekannt, daß die Regierung seinerzeit die Gemeinden und Gewerkschaften angefragt hat, wie und ob sie sich beim Tunnelbau beteiligen wollten. Ich bin der Ansicht, daß auch das wieder zu den Vorarbeiten gehört. Ich bin für den Tunnel und ich glaube fast der erste, der überhaupt vom Tunnel

Neujahr 1937

(Liechtensteiner Gebet)

D segne, Herr, den Flecken Erde, Mein Heimatland am jungen Rhein, Daß glücklich seine Zukunft werde, D segne Du mein Liechtenstein!

Laß nützlich weh'n den Föhn im Jahr, Verteile Sonn' und Regenschein, Vor Krankheit schütz' die Kinderchar, Behüt', o Gott, mein Liechtenstein!

Beschütz mein Volk vor allen Wirren, Die rings die Welt gestürzt in Nacht, Bewahre es vor allem Irren, Das je die Menschen elend macht!

Doch lehr' uns Deinen Willen achten, Auch wenn du willst uns Prüfung senden, Dann laß uns nach der Demut trachten Und gib uns Kraft aus Deinen Händen!

Schent uns die wahre Nächstenliebe, Dem Lande gib' der Freiheit Glück, Daß Zwiespalt nicht die Herzen trübe, Und nicht die Not das Volk bedrück!

Schent uns Geduld, den Schmerz zu tragen, Lehr' Anbill stets uns überwinden, Gib' Hoffnung uns in allen Lagen, Lehr' uns den inn'ren Frieden finden!

Und segne, Herr, das Feld, die Wiesen, Behüt' vor Krankheit Mensch und Tier, Und laß die Wasser ruhig fließen, Und dämme ab des Feuers Bier!

Und wenn dies Beten zu Dir bringt, Dem treuen Land, so schwach und klein, Dann sprich, was für uns himmlisch klingt: „Sollst glücklich sein, klein Liechtenstein!“ U. S.



bau gesprochen hat. Allerdings bin ich dafür, wenn die Angelegenheit durch eine Volksabstimmung abgeklärt wird. Wenn sich die maßgebenden Faktoren so dafür einsehen wie beim Kanal, wird es auch hier gehen.

Dr. Schaedler: Ich bin der Auffassung, daß kein Vernünftiger den Tunnelbau zu Ungunsten des Kanals befürworten wollte. Primäres Werk ist der Kanal, das sekundäre der Tunnel. Zweck der Eingabe war, die Vorarbeiten für den Tunnelbau zu beschleunigen und uns über den Stand der Vorarbeiten zu orientieren. Außerdem wäre interessant zu erfahren, inwieweit schon zwischenstaatliche Besprechungen wegen der Wasserverwertung im Saminatal stattfanden. Ich habe noch nichts erfahren, daß diesbezüglich irgendwelche Verhandlungen gepflogen wurden.

Regierungschef: Ich sehe, daß die Eingabe viel konkreter gehalten ist als die Bemerkungen der einzelnen Herren Initianten hier im Landtage. Tatsache ist, daß alles getan wurde, um das nötige Material zu sammeln. Was die Verwertung des Wassers im Saminatal anbelangt, so ist eine Lösung sehr schwierig, abgesehen davon, daß das internationale Wasserrecht eines der schwierigsten juristischen Gebiete ist, die es überhaupt gibt. Zu Beginn dieses Jahrhunderts waren schon Verhandlungen. Liechtenstein behauptete damals, das Wasser herausnehmen zu dürfen, Oesterreich hat das bestritten. Ich glaube, daß Liechtenstein diesbezüglich der stärkere Partner wäre.

Präsident: Meiner Ansicht nach läme es wohl darauf an, in welcher Menge und zu welchem Zwecke man das Wasser benötigen wollte, zum Beispiel als Zusatzwasser für das Lawenawerk, ich sage das nur beispielsweise. Wenn wir einmal sagen können, in dieser Menge und zu diesem Zwecke brauchen wir das Wasser, dann ist schon eine Verhandlungsbasis gefunden.

Risch, Schaan: Für Rüsfechtgebäuden sind hier 16 000 Franken eingesezt. Ich möchte beantragen, daß in Zukunft bei den Rüsfechten der gleiche Schlüssel angewendet wird wie beim Rhein. Bei den Rüsfechten sind diejenigen Gemeinden am stärksten belastet, von denen das Land umgekehrt am meisten Steuern einnimmt. Die Verteilung der Kosten sollte etwas im Verhältnis von 40 zu 60 Prozent sein. Zudem ist in den Rüsfechten in den letzten Jahren viel zu wenig geschieden, dies muß anders kommen.

Präsident: Einen Punkt hat Abgeordneter Risch nach meiner Ansicht noch übergeben. Ich glaube, daß gerade diejenigen Gemeinden, die am meisten unter den Rüsfechten leiden, auch am meisten unter dem Rhein zu leiden haben. Es fragt sich nur, ob diesbezüglich ein Beschluß gefaßt werden soll. Die Schwierigkeit wird darin bestehen: welche Gebiete gelten als eigentliche Rüsfechten und welche nicht.

Dspelt, Vaduz: Ich möchte den Antrag von Ferdi Risch voll unterstützen. Es ist für diese Gemeinden sehr schwer, diese Gelder aufzubringen.

Regierungschef: Ich wehre mich grundsätzlich auch nicht gegen eine Erhöhung dieses Betrages. Ich beantrage jedoch, eine Beschlußfassung zu verschleppen, weil diese Arbeiten mit einem Gebiete zusammenhängen, das wir noch in Vorbereitung haben.

Risch, Schaan: Ich halte dafür, daß der Landestechner und Forstmeister im Einvernehmen mit den Gemeinden die Arbeiten bestimmen, die gemacht werden sollen. Es ist sicher, daß die Gemeinden der Sache größtes Interesse entgegenbringen, die Rüsfechten haben. Es muß zum Beispiel in der Rüsfechtlinie unbedingt in nächster Zeit etwas geschehen. Heute könnte die Sache vielleicht noch mit 5000 Schweizerfranken gemacht werden, während sie in zwei Jahren das Doppelte oder Dreifache kostet.

Risch, Schaan: Wenn schon ein Antrag erfolgt, so stelle ich den Gegenantrag, die Beschlußfassung auf die nächste Sitzung zu verschieben, weil diese Arbeiten mit andern Maßnahmen im Zusammenhange stehen, die wir in Ausarbeitung haben. Das Schwierigste ist eben, die Arbeiten im Einvernehmen mit den Gemeinden zu bestimmen.

Präsident: Sobald einmal die Sache zwischen den Gemeinden geklärt ist, wäre ich für Erhöhung der Subvention. Es werden die örtlichen Abgrenzungen der Gemeindegebiete und Interessen festgestellt werden müssen.

Dspelt, Vaduz: Ich glaube, daß aus dem Verhältnis der Zahlungen, nämlich jetzt 50 zu 50, die Schwierigkeiten entstehen. Wenn wir den gleichen Schlüssel anwenden wie beim Rhein, werden diese Schwierigkeiten wegsfallen.

Präsident: Ich bitte den Abgeordneten Risch, mit einer Beschlußfassung noch zu warten, weil, wie Herr Regierungschef sagte, diese Arbeiten mit andern in Vorbereitung begriffenen im Zusammenhange stehen.

Abgeordneter F. Risch ist damit einverstanden.

Dr. Schaedler: Abgeordneter F. Risch regte an, es möchte vorläufig mit der Landesvermessung zugewartet werden. Ich möchte diesen Antrag unterstützen im Interesse der Förderung des Kanalbaues. Ich glaube, daß eine Beschleunigung des Werkes einer Landesvermessung vorzuziehen ist.

Präsident: Ich habe die Auffassung, daß diese 10 000 Franken den normalen Fortgang beim Kanal nicht hindern.

Titel IV, Land- und Forstwirtschaft.

Regierungschef: Für Dratnagen sind 16 000 Schweizerfranken eingesezt. Ich möchte

hier lediglich bemerken, daß im letzten Jahre 160 000 umgebrochen worden sind. Diese Summe spiegelt sich in Mahlprämien wieder.

Titel VI, Post, Telephon und Telegraph.

Dr. Schaedler: Vor mir liegt das Finanzgesetz von 1933. Im Jahre 1933 sind unter Post 4 „Dienststräume“ 4079 Schweizerfranken eingesezt, nun werden für 1937 7000 Schweizerfranken veranschlagt. Ich hätte unbedingt erwartet, daß sich im Jahre 1937 der Posten Dienststräume erniedrigt statt erhöht.

Dann sind unter Post 2 „Abfaltungen und Entschädigungen“ 8500 Schweizerfranken eingesezt gegenüber 5900 Schweizerfranken im Jahre 1933.

Regierungschef: Was die Post „Abfaltungen und Entschädigungen“ anbetrifft, so ist diese an Hand des Vorjahres eingestellt. Dieser erhöhte Posten ist auf die Briefmarkenausstellung zurückzuführen, da bei den Dienststellen Vaduz und Triesenberg dauernd Aushilfskräfte beschäftigt werden mußten. Daher das Anwachsen dieser Post. Zu berücksichtigen ist dabei auch, daß der Umsatz seit 1933 ganz bedeutend gestiegen ist. Bezüglich der Dienststräume bin ich weniger im Bilde.

Präsident: Infolge des Baues des Vaduzer Postgebäudes werden sich die Auslagen für Dienststräume in Zukunft ermäßigen. Bei Einsetzung dieser Post ist das wahrscheinlich nicht berücksichtigt worden.

Regierungschef: Heuer sind 7050 Schweizerfranken für Dienststräume ausgegeben worden. Es ist da an dieser Post nicht viel zu rütteln, da die Postdirektion sowieso mit äußerster Zurückhaltung vorgeht. Natürlich ist in dieser Post Heizung, Beleuchtung, Reinigung etc. enthalten.

Titel VII, Gerichts- und Polizeiwesen.

Risch, Schaan: Ich möchte fragen, ob keine Aussicht besteht, daß einmal in Schaan ein ständiger Polizeiposten ist. Nachdem ja in Schaan bekanntlich viel Verkehr und auch eine Bahnstation ist. Der Vorsteher hat dort auch viel zu tun, was eigentlich Landessache wäre.

Regierungschef: Da haben wir wieder das alte System. Mein Standpunkt war und ist der, daß die Polizei zentralisiert sein muß. Will man keine Polizei mehr, kann man die Polizisten in die einzelnen Gemeinden verteilen. Es ist ja heute möglich, daß die Polizei mit dem Auto oder dem Motorrad in einigen Minuten an jedem Orte des Landes ist.

Dspelt, Vaduz: Bezüglich der arbeitsscheuen Elemente möchte ich fragen, ob es nicht möglich wäre, diese im Lande selbst unterzubringen.

Präsident: Ich glaube kaum, daß zum Beispiel das Bürgerheim in Vaduz diese Aufgabe übernehmen. Es ist Sache der Gemeinden, die ihrigen an die Hand zu nehmen.

Regierungschef: Ich glaube, daß wir auf diesem Gebiete heute den billigsten Weg eingeschlagen haben. Das Richtige wäre natürlich, wenn man für diese Leute eine Arbeitsstätte schaffen könnte, zum Beispiel im Ried unten und sie dort gegen einen bescheidenen Tagelohn oder vielleicht nur gegen die Kost beschäftigen könnte. Wenn die betreffenden Gemeinden vielleicht auch einen bescheidenen Beitrag geben würden, wäre diese Frage sicher der Prüfung wert.

Dspelt, Vaduz: Man sollte im ganzen Lande einmal eine Aufnahme machen, wie viel solch arbeitsscheuer Elemente wir haben. In Vaduz eine Arbeitsstätte zu schaffen, läme natürlich nicht in Betracht, weil wir da sowieso zu wenig Platz haben, aber wie zum Beispiel im Ried unten.

Regierungschef: Wäre in Schaan Unterkunstmöglichkeit?

Risch, Schaan: Nein, wir haben sowieso alle diese Elemente dräben.

Regierungschef: Jede Gemeinde hat doch die Möglichkeit, Leute, denen die betreffende Gemeinde verwiesen ist, immer wieder abzuschleppen.